

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30,
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierin
je 20 Pf. Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Postanstalten und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3te Sp. Seite 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 10.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 61.

Neuenbürg, Mittwoch den 17. April 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 15. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach den Angaben eines italienischen Blattes soll der Kaiser in Venedig einer italienischen Persönlichkeit gegenüber geäußert haben: „Wenn ich ein so intelligentes und patriotisches Volk wie die Italiener hätte (!), würde ich die Hälfte Europas erobern.“ Da diese Nachricht bedauerlicherweise auch in die deutsche Presse übergegangen ist, sind wir ermächtigt festzustellen, daß es sich lediglich um eine böswillige Erfindung handelt.

Berlin, 15. April. Dem Reichstag gingen heute die neuen Wehroverträge, sowie im Zusammenhang damit eine Ergänzung des Etatsentwurfs für 1912 mit einer Denkschrift über die Deckung der Kosten und endlich der Bescheid über die Beseitigung des Branntweinkontingents zu. In der Hauptsache enthält die neue Wehroverträge eine Neuaufstellung von 17 Bataillonen Infanterie, 6 Eskadronen Kavallerie, 41 Feldartillerie-Batterien, 6 Bataillonen Pioniere, Berkestruppen und Train und 106 Maschinengewehrkompanien, ferner Etatserhöhungen an Mannschaften bei der Infanterie, Feldartillerie und den Berkestruppen, endlich eine Anzahl neue Kommandobehörden, worunter zwei neue Generalkommandos hervorzuheben sind. Die Friedenspräsenzstärke steigt dadurch um rund 29 000 Mann. Durch die Erhöhung von 515 221 auf 544 211 Mann ist das preussische Kontingent von 399 026 auf 420 939, das bayrische von 57 133 auf 60 351, das sächsische von 38 911 auf 41 625, das württembergische von 20 291 auf 21 296 Mann gestiegen. Die Kosten betragen in den Jahren 1912 bis 1917 79,5; 101; 78; 58; 62 und 62 Millionen Mark. Die Novelle zum Flottengesetz sieht zur Beseitigung organisatorischer Mängel die allmähliche Bildung eines dritten aktiven Geschwaders vor und zwar durch Verzicht auf das Reserveflotten Flagggeschiff und die Zuteilung der vorhandenen Materialreserve, sowie durch den Bau von 3 Linien Schiffen und 3 Kleinen Kreuzern. Weiter verlangt sie eine Personalvermehrung, die Beschaffung einiger Luftschiffe und Vermehrung der Unterseeboote. Die Kosten für 1912 bis 1917 betragen: 15; 29; 39; 40; 44 und 43 Millionen Mark. Zur Deckung der Mehrkosten steht zunächst für das Jahr 1912 eine Anzahl von Mehreinnahmen zur Verfügung, die bei der Aufstellung des Etats im Frühjahr noch nicht zu erwarten waren, auf die aber jetzt gerechnet werden kann, nämlich 45 Millionen Mark an Zöllen und Steuern, sowie rund 15 Millionen Mark an Uebererträgen der Eisenbahn- und Postverwaltung, einschließlich der Ausgleichsbeiträge. Bei der Verzinsung der in den letzten Jahren durch Tilgung verminderten Reichsschuld lassen sich 10 Millionen und durch Ermäßigung der Kosten für den Nordostseelanal infolge langsamen Vorschreitens des Baues gleichfalls 10 Millionen Mark sparen, so daß insgesamt 80 Millionen Mark mehr zur Verfügung stehen, als bei der Vorlage des Etats angenommen wurde. Den fehlenden Rest bringt die Aufhebung des Branntweinkontingents, welche 1912 14,5 Millionen und in jedem der folgenden Jahre 36 Millionen Mark Mehreinnahme ergeben soll. Das Kontingent wird außer für Bayern, für Württemberg und Baden aufgehoben und in diesen für gewerbliche Brennereien auf 5, für die anderen auf 7,5 Mark herabgesetzt. Für die kleinen Ortsbrennereien und für die kleinen landwirtschaftlichen Brennereien werden besondere Schutzvorschriften erlassen. Damit verbinden sich einige Verbesserungen des üblichen Branntweinsteuergesetzes, sowie das Verbot der Anwendung von Methylalkohol zu Nahrungs- und Genussmitteln usw.

Die drei in der Wehroverträge neugeforderten Abteilungen der Fliegertruppe werden nach dem Griessheimer Schießplatz bei Darmstadt, nach Straßburg i. Elz. und nach Metz gelegt.

Berlin, 16. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstags erklärte Präsident Kämpf: Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, glaube ich dem Schmerz Ausdruck geben zu müssen, daß eine Schiffskatastrophe hunderte von Menschenleben, ja vielleicht über 1000 vernichtet hat. Der Dampfer „Titanic“ der White-Star-Linie ist untergegangen und hat viele Menschen mit sich hinabgezogen. Wir sprechen unser schmerzliches Beileid aus über das Schiffsunglück, das in erster Linie England getroffen hat, in zweiter Linie alle die Nationen, die Angehörige durch den Schiffbruch verloren haben, sind jedoch nicht sicher, daß nicht auch unser Volk unter diesem Unglück zu leiden hat. Ich danke Ihnen allen für den Ausdruck Ihres Bedauerns und Ihres Schmerzes, den Sie dadurch bewiesen haben, daß Sie sich vom Plage erhoben haben. — Der Präsident gibt hierauf die Mandatsniederlegung des Abg. Koeren bekannt. Sodann tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Zweite Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes.

Der Reichskanzler ist von seinem Osterausflug nach Korfu am Sonntag nachts gegen 12 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. In Bad Nauheim war er von der Kaiserin in längerer Audienz empfangen worden. Am Samstag hatte der Kanzler in München eine mehrstündige Nacht gemacht, die er fast ausschließlich in der preussischen Gesandtschaft zubrachte. Die allgemein erwartete Aussprache des Hrn. v. Bethmann-Hollweg mit dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling hat nicht stattgefunden, da nach den über den Kanzlerbesuch in München vorliegenden Meldungen Hr. v. Bethmann-Hollweg sich darauf beschränkte, bei Hrn. v. Hertling seine Karte abzugeben, was letzterer bald darauf durch die gleiche Höflichkeit in der preussischen Gesandtschaft erwiderte. Beide Staatsmänner sind also wohl absichtlich einer persönlichen Berührung aus dem Wege gegangen.

Berlin, 15. April. Das Armeekorrelationsblatt veröffentlicht eine Kabinetsordre, wonach der Truppenübungsplatz Hagenau (südlich „Truppenübungsplatz Oberhofen-Elz“) heißen soll.

Bei der im oldenburgischen Reichstagswahlkreis Varel-Jever bevorstehenden Ersatzwahl für den verstorbenen fortschrittlichen Abg. Träger wird die Volkspartei Mähe haben, den Wahlkreis zu behaupten. Denn dem fortschrittlichen Kandidaten Wiemer stehen ein nationalliberaler Kandidat, Dr. Albrecht-Hamburg, und ein sozialdemokratischer Kandidat, Buchdruckerbesitzer Hug, gegenüber; außerdem wollen die rechtsstehenden Wähler des Wahlkreises, wie es heißt, ihre Stimmen auf einen Fällkandidaten vereinigen. Es wird demnach auf alle Fälle zur Stichwahl kommen, bei welcher der Sieg des fortschrittlichen Kandidaten noch keineswegs sicher ist.

Die angekündigte neue Vermittlungskonferenz der neutralen Mächte in Konstantinopel ist nun in Fluß gekommen. Der türkische Minister Assim Bey empfing am Dienstag die Botschafter Russlands, Deutschlands, Frankreichs, Englands und Oesterreich-Ungarns nacheinander und nahm von jedem von ihnen eine gleichlautende Note entgegen, in welcher die fünf Mächte anfragen, unter welchen Bedingungen die Türkei zum Friedensschlusse mit Italien bereit sein würde. Daß die Antwort der Pforte hierauf wiederum lauten wird: Unantastbarkeit der türkischen Oberhoheit über Tripolis und die Cyrenaika, dies dürften sich die neutralen Mächte gewiß selber sagen, aber sie gehen offenbar von dem Standpunkte aus, daß doch irgend etwas in der Friedensfrage wieder geschehen müsse. — Die Pforte soll laut einer Behauptung aus italienischer Quelle dem französischen Botschafter Compad wichtige Konzeptionen für Frankreich zur Ausbeutung von Minen und Terrain in Kleinasien gemacht haben. Die Verwirklichung dieser Nachricht bleibt allerdings abzuwarten.

Petersburg, 15. April. Dem Ministerpräsidenten am württembergischen Hofe, Baron Stael von Holstein, ist die persönliche Qualität eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen worden.

Der aus Abgeordneten aller Hauptvereine bestehende Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes hat in seiner diesjährigen Ostertagung zu Eisenach einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Der Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch protestantischen Interessen legt entschiedene Verwahrung ein gegen den Jesuitenerlaß des Ministeriums Hertling, der auf einem verfassungsmäßig unzulässigen Wege das Reichsgesetz über die Niederlassung der Jesuiten unwirksam macht. Er sieht darin einen neuen Beweis für die Rücksichtslosigkeit, mit der zurzeit versucht wird, ultramontane Forderungen durchzusetzen, selbst wenn sie den nationalen und konfessionellen Frieden verhängnisvoll gefährden. Der Gesamtvorstand fordert deshalb die Vereine und Mitglieder des Evangelischen Bundes auf, das deutsche Volk über die Tragweite der ultramontanen Vorstöße aufzuklären. Zugleich spricht er die Erwartung aus, daß Bundesrat und Reichstag weder eine Abänderung noch die Aufhebung des Jesuitengesetzes zulassen werden.

München, 15. April. Die bayerische Regierung läßt amtlich verlautbaren, daß die verschiedene Auffassung in der Jesuitenfrage nicht zwischen ihr und der Reichsregierung, sondern der preussischen Kultusverwaltung bestehe und den Begriff der Ordensniederlassung betreffe. Die Verstimmergüchte seien daher unbegründet.

Illenau, 16. April. Der ehemalige Führer der Fortschrittlichen Volkspartei, Dr. Karl Heimburger, ist heute nacht gestorben.

Berlin, 15. April. Die gestern geschlossene Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung war während ihrer zehntägigen Dauer von etwa 150 000 Personen besucht. Der Deutsche Luftflottenverein hielt gestern unter dem Vorsitz von Dr. Lang-Mannheim seine Jahresversammlung ab. Sein Ziel ist, für die Schaffung einer deutschen Kriege-Luftflotte einzutreten. Aus seiner Luftschifferschule sind bereits 10 bewährte Flieger hervorgegangen.

Berlin, 15. April. In Johannistal ließ sich der Luftschiffer Tomnil aus einer Höhe von 800 Metern mit dem Fallschirm nieder. Er ist glatt gelandet.

Das Luftschiff Schütte-Lanz hat in Mannheim am Samstag bei seiner ersten diesjährigen Ausfahrt einen Unfall erlitten. Es wurde beschädigt. Die Insassen der Gondeln wurden herausgeschleudert. Ein Monteur erlitt einen Rippenbruch. Das Zepelin-Luftschiff „Victoria-Luisa“, das von Frankfurt in Mannheim eintraf, erschien an der Unfallstelle.

Aus der Pfalz, 14. April. Die Früchte der vergangenen Woche, besonders die in der Nacht vom 12. auf 13. April haben für den Wein- und Obstbau hauptsächlich der Vorderpfalz mit ihrer weit vorgeschrittenen Vegetation traurige Folgen gehabt. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß das Frühobst, Birnen, Pfirsiche, Mirabellen, Aprikosen vollständig vernichtet sind. Kirschen sind gänzlich abgefallen. Auch das Beerenobst, wie Johannisbeeren und Stachelbeeren, dürfte kaum einen nennenswerten Ertrag bringen können. Sämtliche Weinberge sind durch den Frost stark mitgenommen. Frühgemüse, Klee, die jungen Obstveredelungen, alles fiel zum großen Teil dem Frost zum Opfer. Manche Winger haben ihre Weinberge heraus, um noch etwas Rüben und Kartoffeln bauen zu können.

Trier, 15. April. Der Frost der letzten Nacht, der bis 6,5 Grad erreichte, hat in den Weinbergen sehr großen Schaden angerichtet. Der in den Tagen der Saar verursachte Schaden wird auf 1/4 bis 1/2 der Ernte geschätzt.

April 1912.
eige.
längerem
unser lieber
Dankel
aich.
erbliebenen:
Familie.
Uhr.
P.
würfel
Suppe
würfel.
Gesetz für
Wellen. ::
Württemberg.
ber die An-
richtbarkeit
ularien.
3.
handlung.
her am Sonntag
der Strafe von
Verbach den
gefunden hat,
denselben dem
zu übermitteln,
anzeige erstattet
änder erlannt ist.
o Kull,
Str., Arndtstr. 5.
Schulbücher
reibhefte,
dem neuen
für die Raum-
ebene
trieheft
und erbittet sich
na.
Buchhandlung.

Paris, 15. April. Aus Reims wird gemeldet, daß der Frost in den Weinbergen der Champagne und an den Obstbäumen großen Schaden verursacht habe. In der vergangenen Nacht zeigte das Thermometer 7 Grad unter Null. Die Winzer zündeten nachts in den Weinbergen große Feuer an, um die Reben gegen die Kälte zu schützen.

New-Orleans, 15. April. Am Mississippi sind weitere Dammbüche vorgekommen. Zwölf Ortschaften wurden überschwemmt.

New-York, 16. Apr. Der Dampfer „Titanic“ der englischen White-Star-Line ist auf der Fahrt von Southampton nach New-York mit einem Eisberg zusammengestoßen. Am vorigen Mittwoch dampfte der „Titanic“, der Stolz der White-Star-Line und das vollkommenste Schiff, das überhaupt erbaut worden ist, von Southampton nach New-York ab. Gestern 3 Uhr nachts, d. h. 10 Uhr 25 Min. amerikanischer Zeit, befand sich das Schiff 450 Kilometer entfernt vom Kap Race, als auf einmal ein ungeheurer Krach erfolgte. Der vordere Teil des Schiffes hob sich in schrecklicher Weise zusammen. Die meisten Passagiere hatten sich bereits zurückgezogen, es befanden sich im ganzen 800 Mann Besatzung und 1455 Passagiere an Bord, darunter eine Reihe amerikanischer Millionäre, internationale Finanzleute und der englische Friedensapostel A. W. Steed. Die White-Star-Line gibt zu, daß von den 2200 Passagieren und der Mannschaft des gesunkenen Dampfers „Titanic“ wahrscheinlich nur 675 gerettet sind. Die Geretteten sind, wie der Dampfer „Olympic“ meldet, meist Frauen und Kinder. — Ueber das untergegangene Schiff ist folgendes zu sagen: Der „Titanic“ lief am 31. Mai 1911 vom Stapel. „Titanic“ und der Dampfer „Olympic“, der vor längerer Zeit einen Unfall erlitt, waren die größten Schiffe der Welt. Sie haben je eine Länge von 280 Meter und eine Breite von 120 Meter. Man muß diese Schiffe als Seepaläste bezeichnen. Sie sind auf das großartigste eingerichtet und mit allem Luxus ausgestattet. Bäder, Schwimmbassin, Turnplätze, Rollschuhbahn, Tanzsaal und ein Garten machten den „Titanic“ zu dem großartigsten Fahrzeug der Welt. Die Maschinen des „Titanic“ werden von 159 Öfen und 29 Kesseln bedient. Die Turbine hat ein Gewicht von 420 Tonnen. Das wunderbarste an dem Riesenschiff bzw. an dessen Mechanismus ist die Möglichkeit, von der Kapitänbrücke durch einmaliges Drücken auf einen Knopf alle schweren wasserdichten Schotten auf dem Riesenschiff auf einmal zu schließen. Bei seiner stabilen Bauart wurde behauptet, daß das Schiff überhaupt nicht zum Sinken gebracht werden könnte. Der Kapitän Smith, der den „Titanic“ geführt hat, ist einer der tüchtigsten Seeleute; er war zufällig auch der Kommandant der „Olympic“, als dieses Schiff einen Unfall erlitt. Die beiden Riesendampfer „Olympic“ und „Titanic“ wurden als Schwesterschiffe miteinander gebaut. „Titanic“, der am 10. April seine erste Fahrt angetreten hat, faßt 46 328 Tonnen und war imstande 750 Passagiere erster Klasse, 550 zweiter und 1100 Passagiere dritter Klasse zu beherbergen. Außerdem war die Besatzung 860 Köpfe stark. Der Bau des Dampfers und seine Einrichtung kosteten über 30 Millionen Mark.

Berlin, 16. April. Zu dem Unglück des „Titanic“, des größten Schiffes der Welt, meldet die „Bosche Zeitung“ aus London: Der Riesendampfer trat seine verhängnisvolle Jungfernfahrt am vorigen Mittwoch in Southampton an. Schon bei der Ausfahrt aus dem Hafen ereignete sich ein eigenartlicher Unfall. Der Dampfer „Titanic“ zog mit solcher Stärke das Wasser an sich, daß die sieben Ankerketten des nahebei verankerten Dampfers „Newport“ brachen und die „Newport“ durch die Wasseranfangung des „Titanic“ auf diesen zugetrieben wurde. Nur durch die schnelle Hilfe von Schleppdampfern wurde ein Zusammenstoß verhindert. Man bringt auch die jetzige Katastrophe des „Titanic“ mit den viel zu großen Ausmessungen des Schiffes in Zusammenhang, besonders mit der dadurch bewirkten Anziehungskraft des Riesenschiffes.

Württemberg.

Stuttgart, 16. April. Die heutige Sitzung der Abgeordnetenkammer war nur von kurzer Dauer. Präsident v. Bayer ließ die Mitglieder des Hauses herzlich willkommen und gedachte in ehrenden Worten der verstorbenen Abgg. Dr. Bauer und Berthold, zu deren ehrendem Gedenken das Haus sich von den Sitzen erhob. Auf Antrag des Legitimationsausschusses wurden nach einem Bericht des Abg. Diller die neugewählten Abgg. Henning für Urach und Schäffer für Crailsheim für legitimiert

erklärt; sie wurden hierauf eingeführt, der erstere vom Präsidenten auf den früher geleiteten Verfassungsbeirat hingewiesen, der letztere vereidigt. Es wurde dann in die Tagesordnung eingetreten. Das Haus beschloß, dem Antrag des Finanzausschusses entsprechend, zwei Eingaben des früheren Justizbeamten beim Amtsgericht Tuttingen, Robert Eiselen, und des früheren Justizbeamten Ludwig Strecker in Rottweil im Sinne der Gewährung einer außerordentlichen Zuwendung der Regierung zur Erwägung zu übergeben. Der Justizminister v. Schmidlin hatte eine wohlwollende Prüfung der Eingaben zugesagt. Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr mit der Tagesordnung: Anfrage der Abg. Baumann und Genossen über den Stand der Landeswassererforscherfrage.

Stuttgart, 15. April. Ein feiner Regen rieselte heute morgen vom Himmel herab, der ganz zu der Trauerstimmung paßte, die das Leben in der schwäbischen Residenz seit dem Tode der allverehrten Herzogin Vera beherrscht. Heute galt es nun, auch von jener königlichen Heimstätte Abschied zu nehmen, in der die Verewigte ihre sonnige Jugendzeit verlebte und wo sie so oft in herzlichster Teilnahme an frohen und ichmerzlichen Ereignissen mit der königlichen Familie vereint war. Auch äußerlich kam der Ernst des Tages dadurch zum Ausdruck, daß die königlichen und manche Prioutgebäude Trauerzeichen gezeigt hatten. Schon am frühen Morgen konnte man in der Gegend des Bahnhofes und auf dem Schlossplatz ein lebhaftes Zutreffen von Menschenmassen beobachten. Den ganzen Vormittag eilten Hofwagen zwischen dem Schloß und dem Bahnhof, welche die von auswärts eintreffenden fürstlichen Gäste und Vertreter befreundeter Höfe abholten. Der König ließ es sich nicht nehmen, fast alle Gäste persönlich am Bahnhofe zu begrüßen. Um 11 Uhr versammelten sich im großen Marmorsaal des Residenzschlosses die Mitglieder der kgl. Familie, die fremden Fürstlichkeiten, Spezialgesandten, die Hofstaaten, Standesherren, das diplomatische Korps, die Staatsminister, die Generalität usw. Oberhofprediger Prälat v. Kolb sprach ein Gebet, worauf der Sarg von Unteroffizieren des Ulman-Regiments König Karl unter Vorantritt der Geistlichkeit zu dem sechs-spännigen Leichenwagen getragen wurde. Als sich der Zug in Bewegung setzte, begannen alle Kirchenglocken zu läuten. Den Leichenfondakt eröffnete eine halbe Schwadron des Dragoner-Regiments König mit der Regimentsmusik. Zur Seite des Leichenwagens schritten Offiziere des Ulman-Regiments König Karl. Hinter dem Sarge schritt die Hofgeistlichkeit, sodann der König mit dem Prinzen Adalbert von Preußen und Albrecht zu Schaumburg-Lippe. Es folgten die vier Enkel der Herzogin Vera, der Fürst von Hohenzollern und Herzog Albrecht von Württemberg, der Fürst zu Waldeck und Herzog Philipp Albrecht, Prinz Max von Baden mit Herzog Eugen, Prinz Konstantin von Rußland mit Herzog Robert, Prinz Wolrad zu Schaumburg-Lippe mit Herzog Ulrich, der Herzog von Urach, Fürst zu Wied und Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe. Vor dem alten Schloß war die 5. Eskadron des Ulman-Regis. König Karl mit der Regimentsmusik zu Fuß aufgestellt. Nachdem der Sarg unter Orgelspiel in die Schloßkirche, in die sich die fürstl. Damen zu Wagen begeben hatten, getragen worden war, stimmte der kgl. Singchor das Lied an: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“. Hierauf hielt Prälat v. Kolb die Trauerrede, der er das Schriftwort Römer Kapitel 8, Vers 28 zu Grunde legte. Unter dem Gesang des Chorals: „Wenn ich einmal soll scheiden“ wurde der Sarg in die Gruft versenkt, in die sich sodann der König mit der Königin, die Prinzessinnen Olga und Elsa zu Schaumburg-Lippe und die 4 Enkel, sowie Prinz Albrecht zu Schaumburg-Lippe begaben. Während durch den Oberhofprediger die Einsegnung der hohen Leiche erfolgte, erklang vom kgl. Singchor vorgetragen das Lied: „Mag auch die Liebe weinen“. Nach der Rückkehr der höchsten Herrschaften aus der Gruft sprach Hofprediger Hoffmann das Gebet und Prälat v. Kolb schloß die Feier mit dem Segen.

Stuttgart, 16. April. Ueber die Stuttgarter Wasserversorgung und Abwasserklärungsanlage“ hielt gestern abend in der Quartalsversammlung der Flaschner- und Installateurinnung Gemeinderat Sigloch einen Vortrag. Die Wasserversorgung und die Reinigung der Abwässer seien, wie der Redner ausführte, zwei Probleme, die die Stuttgarter Einwohnerschaft schon seit langen Jahren beschäftigen. Die Wasserversorgung sei das schwierigere Problem. Allgemein werde in Stuttgart über das Wasser geklagt und zwar beziehen sich die Klagen hauptsächlich auf das Neckarwasser, das zeitweise einen ählichen Geschmack besitze. Die vermehrte Verun-

reinigung des Neckars oberhalb Stuttgarts mache es auch zur Notwendigkeit, daß die Stadtverwaltung für Beschaffung besserer Wasser sorgte. Nach einem kurzen Hinweis auf unsere gegenwärtige Wasserzufuhr aus dem Neckar und den Seen, sowie aus dem Grundwasser des Neckartals, deren Menge für die Bevölkerung noch ausreiche und eventl. auch noch etwas zu vermehren wäre, ging der Redner des Näheren auf die 3 bekannten Projekte, aus dem dem Schwarzwald, aus dem Illertal und aus der Gegend von Langenau Wasser zu beschaffen, ein, wobei er insbesondere die technische Seite der Frage besprach. Die Stadt habe alles daran gesetzt und werde es auch weiter versuchen, aus dem Schwarzwald Wasser nach Stuttgart hereinzubringen. Dieses Wasser sei Quellwasser und man habe dabei den Vorteil, daß es durch eigenes Gefälle nach Stuttgart fließen würde. Bei der Illerwassererfassung handle es sich um Flußwasser, das aus Brunnen in der Nähe des Flußlaufs gewonnen und die von ihm gespeist werden. Das Wasser sei aber einwandfrei und gut. Bei dem Langenauer Projekt komme als Wasserspenderin die Alb in Betracht und auch dieses Wasser werde für gut gehalten. Das Schwarzwaldwasser sei das beste, das Wasser aus dem Illertal und von der Langenauer Gegend stehen sich an Güte gleich. Anders verhalte es sich mit dem Wasserpreis, der durch die Art der Gewinnung, durch die Entfernung der Gewinnungsstelle und davon beeinflusst werde, ob das Wasser gepumpt werden muß oder nicht. Bei den beiden letztgenannten Projekten müßte aber der gesamte Wasserbedarf gepumpt werden; das Schwarzwaldwasser wäre das billigste, das vom Illertal und von Langenau käme etwa gleich teuer. Die Entscheidung darüber, welches dieser Projekte ausgeführt werden soll, müsse in nächster Zeit fallen. Alle drei Projekte seien so geklärt, daß man jedes ohne weiteres ausführen könnte.

Zum Doppelmord auf den Fildern. Wegen den Dienstmagd Pfrommer, der den Maurer Grob und den Forstwart Rees erschossen hat, ist nunmehr Anklage erhoben. Sie lautet in dem Fall Grob auf Totschlag, in dem Fall Rees auf Mord, außerdem auf schweren Diebstahl im Rückfall. Die Schwurgerichtsverhandlung findet voraussichtlich anfangs Mai statt.

Stuttgart, 16. April. Ein Karlsruher Student fuhr heute nacht mit dem Schnellzug von hier nach Karlsruhe. In seiner Begleitung befand sich eine hiesige Kassiererin. Als der Zug in Karlsruhe ankam, wurden beide erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Student die Kassiererin aus Eifersucht getödtet und sich dann selbst einen tödlichen Schuß in die Schläfe beigebracht hatte. Wie jetzt bekannt ist, das Opfer die 27 Jahre alte Kassiererin Geißel, die an der Filmzentrale angestellt war und wegen Fleißes und Gewissenhaftigkeit einen guten Ruf genoss. Sie wohnte in Gahlenberg. Ihr Vater wohnt in Mannheim. Der Mörder war ein russischer Student, über dessen Persönlichkeit noch nichts näheres bekannt ist.

Dürrenmühlacker, 15. April. Landtagsabgeordneter Köbler und Reichstagsabgeordneter Keinath hatten letzten Freitag eine Besprechung bei dem Minister des Innern Dr. v. Bischof und er suchten um die Veranlassung von Maßregeln gegen die Bodengefahr. Der Minister stellte Maßnahmen in Aussicht, die neue Einschleppungen verhindern sollen. Ebenso sagte der Minister die Berücksichtigung eines Gesuches der hiesigen Gemeinde um einen Staatsbeitrag zu den durch die Bodengefahr verursachten Kosten zu. — Erfolgreicherweise ist hiesigen Orts in den letzten Wochen keine Neuerkrankung an Boden mehr aufgetreten. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß die Seuche überwunden ist. Dagegen sind in den letzten Tagen in Singen bei Durlach und in Brödingen bei Pforzheim weitere Fälle unter den polnischen Ziegeleiarbeitern vorgekommen. Wenn neue Einschleppungen verhütet werden sollen, muß das Uebel an der Wurzel gefaßt werden: striktes Verbot der Einstellung neuer polnischer Arbeiter, so lange die Seuche nicht erloschen ist. Impfung und 14tägige Quarantäne an der Grenze. Angesichts der Folgen, die namentlich auch in weittragenden wirtschaftlichen Schädigungen der betroffenen Gemeinden bestehen, muß diese Forderung nachdrücklich erhoben werden. Nur auf diesem Wege kann dauernde Abhilfe eintreten.

Untertürkheim, 15. April. Sachverständige, die gestern die Weinberge um den Roten Berg besuchten, machten die tiefbedauerliche Wahrnehmung, daß beinahe alle Äugen, die die Rebschäkel bis jetzt getrieben haben, von der Kälte rotgefärbt und verbrannt waren. In der ganzen Umgebung ist überdies die Blüte der Frühfrüchte vollständig vernichtet.

Letzte N

New-York Zusammenfassung der „Titanic“, nur Das Eis wa dringen konn getrennt, die Die Boote r Zweifellos fi beim Unterg gerissen wor

New-York „Carpathian“ er habe 80 an Bord un hierber. — sei zu spät g Bord. Auch genommen. „Carpathian“ Perlonen u Washin stad wie gar

sind eine ent über die Schä zugegangen. diese Karten die Angehörig Den 16

In mit dem Ers einzufenden. Neuenbär,

Sta am D

auf dem Rath Stadtm 326 Stück fo

93 „ fo Stadtwald I Abt.

63 Stück tan 11 „ „ 11 „ „ 49 „ „ 16 „ „ 378 „ „ 18 „ „ 186 „ „ 22 „ „

Die verj losen, in gan mit der Russch spätestens zu übergeben wer Eröffnung für Taxpreise pro angeschlagen.

Widbe

Con

6-700

gegen gesetzlich auszufehen

Dr

Geldbarkei zu günst. B Ratenabzahlun Berlin-Charl.,



Volksschule Neuenbürg.

Die diesjähr. Schüleraufnahme

erfolgt am **Mittwoch den 1. Mai**, vormittags 9 Uhr im Lokal der Unterklasse.

Zum Eintritt in die Schule sind nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen und nach Beschluß des Ortsschulrats vom 23. April 1911 **verpflichtet**: Sämtliche im Jahr 1905, sowie im Januar, Februar und März 1906 Geborenen.

Die vom 1. April bis 30. September 1906 geborenen Kinder können nur in so weit Aufnahme finden, als sie gehörig entwickelt sind oder bei Knaben späterer Besuch der Realschule in Frage kommt.

Der Schulvorstand:
Oberlehrer Bollmer.

Pfannkuch & Cie.

Frühjahrs-Saatfrüchte!

Wir offerieren:

Saat-Hafer	1 Zentner à Mark	13.50
„ Weizen	1 „ „	15.50
„ Gerste	1 „ „	15.00
„ Wicken	1 „ „	12.50

Rot-Klee	bei 5 Liter à Mt.	1.65 per 1 Str.
Ewiger Klee	bei 5 Liter à Mark	1.45 per 1 Str.

Saatkartoffel:

Paulsens Juli, sog. Sechswochen-Kartoffel, vorzügliche Tafel-Kartoffel, früh.
Zentner à Mark **7.00**

Gelbe Rose, mittelfrüh, sehr ertragreich und mit größter Widerstandsfähigkeit gegen Fäulnis und Trockenheit.
Zentner à Mark **6.00**

Düngemittel Chilisalpeter.

per Zentner **12 Mark.**

Pfannkuch & Cie.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Bisitenkarten

liefert rasch und billig
G. Wechs'sche Buchdr.

Neuenbürg.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Karl Silbereisen,
Weggermstr.

4000 Mk.
werden auf gute Sicherheit in
1 oder 2 Posten auf 1. Juni
ds. Js. ausgeliehen.
Näheres b. d. Exped. ds. Bl.

Druck und Verlag der G. Wechs'schen Buchdruckerei des Enstellers (Inhaber G. Conradi) in Neuenbürg.

Neuenbürg.
Schellfische!
Gablian! Notzungen!
Goldbarsch!
bis Freitag empfiehlt
Tel. 61. **Karl Maßler.**

Grosste Stuttgarter
Geld-Lotterie
Ziehung am 28. u. 27. April 1912
2001 Gewinne zusammen Mk.
100000
2001 Geldgew. bar oder Abzug M.
80000
40000
20000
10000
2000
Haupt-, Geld- u. Pferdsgewinne
Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.,
Porto und Liste 20 Pfg., zu beziehen durch d. Generalagenten
J. Schwilchert, Stuttgart, Marktstraße 50
Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Den besten
Haustrunk
gesund u. kräftig bereitet man u.
Siefert's
Haus-trunkstoff.
Nährlichster Volks-trunk.
Patentamt
Uebersicht ein-geführt.
Einfachste Bereitung.
Bakst für 100 Str. nur **4 A.** —
franko Nachnahme mit Anweisung.
In Jucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmer'scher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.
Verkaufsstelle in Bernbach:
Aug. Fand, Majerei.

Contobüchlein
empf. die G. Wechs'sche Buchdr.

Bezirks-Pferdeversicherungs-Verein Neuenbürg.

Rechnungs-Abschluss für das Geschäftsjahr 1911.

Einnahmen.

	M.	S.
1. Vortrag aus dem Vorjahr	—	—
2. Prämien-Einnahme:		
a) Versicherungsbeiträge	4025	16
b) Nachschußbeiträge	1905	27
3. Eintrittsgelder	94	—
4. Zinse	5	68
5. Sonstige Einnahmen:		
Staatsbeitrag	400	—
Beitrag der Amtskörperschaft	200	—
Beitrag des landw. Vereins	150	—
Gebühren für tierärztl. Gutachten	47	—
Entnahme aus dem Reservefonds	37	23
6. Verlust	—	—
Gesamt-Einnahme	6864	34

Ausgaben.

	M.	S.
1. Ausbezahlte Entschädigungen	6430	—
2. Zum Reservefonds	—	—
3. Abschreibungen	—	—
4. Verwaltungskosten:		
a) Gehalt des Rechners und des Schriftführers	150	—
b) Tierärztliche Kosten	143	—
c) Porti, Druckkosten zc.	32	64
d) Sonstige Verwaltungskosten	100	—
5. Sonstige Ausgaben	8	70
6. Gewinn	—	—
Gesamt-Ausgabe	6864	34

Neuenbürg, den 16. April 1912.

Pferde-Versicherungsverein:

Vorstand gez. Seeger.

Kassier Käbler.

Rastatt i. Bad., 15. April 1912.
Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute Montag den 15. April, vormittags 8 Uhr, mein lieber Mann
Jacob Morlok,
Forstwart a. D.,
aus dem Leben geschieden ist.
Ich bitte um stille Teilnahme.
Frau Jacob Morlok Wwe.
und Kinder.

Calmbach.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Calmbach u. Umgebung, sowie meiner verehrten Kundschaft Wildbad zur gest. Kenntnisnahme, daß ich heute im Hause des Hrn. Uhrmachers **Pöfßer** eine
Drogerie und Sanitätsbazar
(Filiale meines Wildbader Geschäfts)
eröffne.
Es wird ebenso wie in Wildbad, nun auch in Calmbach mein stetes Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, sowie durch Lieferung nur bester Qualitäts-Waren meine werthe Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichnet
Hochachtung
Franz Grundner, Drogerie und Sanitäts-Bazar,
Wildbad.

Neuenbürg.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
auf Samstag den 20. April ds. Js.
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Neuenbürg
freundlichst und ergebenst einzuladen.
Eberhard Lutz, Sensenschmied, Neuenbürg.
Marie Schultzeiß, Baltmannsweiler.

Zu allen Gerichten, wo Fleischbrühe nötig ist, bieten
MAGGI's Bouillon-Würfel
(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)
grössten Vorteil. Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemeres. Stets vorrätig bei
Wilh. Fless.

Zweit
Blatt
M
Unter
Nach einer
sterien des
Untersuchung
bennohte un
zu entrichten
Weine, die
zu 100 Rilo
10 A. für
bis zum Gen
bei mehr als
an Private g
gramm 8 A
gramm 12 A
käufer 12 A
Probe kann
der untersuch
dreifachen Be
gebracht we
Falsche
dem Raffiner
Zeit in groß
stehen meisten
enthalten teil
Weder an Ge
Laien von ed
Zweimarktl
Bild Kaiser
Einige erst i
Abweichungen
kennungszeiche
„König“ der
als die ander
ihnen auch et
reits 300 Fal
Stuttga
Stuttgart auf
Fleischeinsu
in der letzten
An der Infor
und Veterinar
Weggerinnun
mann und W
Lotterie
Lotterien zähl
anlässlich des
Stuttgarte
deren Vertrieb
Generalagentu
Der Di
Autorisierte Lieb
56)
Schon das,
um die Anstap
bisher meine
Aber ich bin
beweisen zu kö
meine Klientin
Unschuld ist
daß der Zeugn
der Zeit, als
die Angeklagt
Diamanten ge
photographiert
meiner Klienti
vor Gericht.
beweis falsch
Verwechslung
die hier photog
graphie zur
kann es nicht
ich auch gestel
ermöglicht hat.
Der Verlei
glas aus der
Photographie d
Heren Mitglie
schworenen